

10th. Berlin, 29. August. Aus dem preussischen Ministerium des Innern hören wir, daß morgen vom Reichsminister des Innern dem Reichsrath die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August vorgelegt werden. Unmittelbar nach Erlass dieser Bestimmungen werden vom preussischen Minister des Innern mit allem Nachdruck die Maßnahmen ergriffen werden, die zur Ausführung dieser Bestimmungen notwendig sind.

Herford und Minden-Ravensberg

Als Pythagoras seinen bekannten Lehrsatz entdeckte, brachte er den Göttern eine Gelatombie dar. Seitdem jähren die Dämonen, so oft eine neue Wahrheit an das Licht kommt.

Börne, Fragmente.

30. August.

Spätsommertage.

Die Hundstage sind vorüber. Der Sommer hat ausgeglüht. Und der August neigt sich dem Ende zu. Weicher Spätsommertag liegt über diesen Tagen und schon klingt die Melancholie des nahenden Frühherbstes herein, wenn auch die Sonne es in den Augusttagen noch recht gut meint. Das Raub weilt. Morgenmühen wallen. Und die durchsonnte Luft hat jenen zauberhaften Silberton, der um alle Dinge neue Reize spinn. Wie war die Stadt so still wie jetzt, wie die Melodie des Lebens so verträumt. Aber die Tage wandern weiter und schiden Luft und Leid. Immerhin, wir freuen uns dieser letzten Sommertage. Sie sind wie ein Geschenk. Und sie sind voll Duft und Glanz. Glühender leuchten in den Gärten die Blumen, feurriger ist der Gruß ihrer Farben. Und über den abgemähten Feldern liegt die herbe Stille des Spätharvestes. Früher neigt sich die Dämmerung. Aber auch diese lichtärmeren Tage haben ihren Reiz, haben Schönheit, innere Wärme und Harmonie. Und wir denken an Goethes Worte im „Faust“:

Wenn dann in unsrer stillen Zelle Die Lampe freundlich wieder brennt, Dann wird's in unserm Busen helle, Im Herzen, das sich selber kennt.

Noch umringen uns nicht die Nebel. Wir stehen erst an der Schwelle des Herbstes und erwarten noch manche Tage, die überfließen an Glanz und reich sind an Duft und schwelgendem Licht. Noch erwarten wir das feurige Finale, den strahlenden Farbenschaub des Herbstes, jene sprühende Apothekose, in der unser Auge in die Glut hineintaucht, um von dem goldenen Ueberflus zu trinken, so viel die Wimper immer halten mag.

h. Vom Wochenmarkt. Der Preis für Eier ist neuerdings auf 1,75 M gestiegen; trotzdem fanden sie schnellen Absatz. Die Kartoffeln kosten nach wie vor 80 Pfg. das Pfund, bei Entnahme von 25 Pfund ab 70 Pfg. Ein Händler bot seine Kartoffeln für 65 Pfg. an, die aber sofort von einem Unbekannten aufgekauft wurden, der nicht mehr ermittelt werden konnte. Die Nachfrage nach Bohnen war außerordentlich groß; Krupbohnen kosteten 1,75 M, Stangenbohnen 2,75 M, letztere vorzügliche Ware. Die übrigen Preise blieben die bisherigen: Wurzeln 1,10 M, Senfgurken 1,75 M, Gimmachgurken 3 M, Zallobst 50 Pfg., Äpfel und Birnen 1 M.

h. Vorführung einer Motorspritze. Auf Einladung der Polizeiverwaltung fanden sich gestern nachmittag zahlreiche Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, mehrere andere Gäste und die Vertreter der Presse auf dem Rathhausplatz ein, um eine Motorspritze durch unsere Freiwillige Feuerwehr vorgeführt zu werden. Die mit allen technischen Gerätschaften der Feuerwehr ausgerüstete Spritze trug um 1/25 Uhr, von Münster kommend, hier ein; sie ist ein Werk der Gerätefabrik Heintz Meyer u. Söhne in Hagen i. Westf. und führt die Bezeichnung „Fladers benzinautomobile Motorspritze“. Sie legt in der Stunde auf guter, ebener Straße etwa 30 Kilometer zurück, während das Gewicht des Fahrzeuges etwa 2100 Kilogramm beträgt; es kann dazu noch 6-8 Personen mit zur Brandstätte befördern. Diese werden genügen, um die Motorspritze in Tätigkeit zu setzen. Ihre Vorführung am gestrigen Nachmittag hatte ein großes Publikum herbeigeführt. Der Erfolg war überraschend. Die Feuerwehr legte unter Leitung ihres Brandmeisters Dege zunächst zwei Schlauchleitungen, aus denen alsbald mit elementarer Ge-

walt die Wassermassen emporgeschossen bis in die ungefähre Höhe des Münsterfirturms. Ein zweites Mäander schloß sich hierauf mit Hilfe der großen mechanischen Steigerleiter an, das ebenfalls recht gute Resultate erzielte. Weit interessanter aber war die Probe auf Stützberg, die der ersten folgte. Die Motorspritze nahm ihre Aufstellung am Polizeirevier am Bergertor, wo die Saugrohre in die Wälle herabgelassen wurden. Aus etwa 10-12 Schläuchen schloß das nasse Element bis in die Salzstrasse hinein, worauf die Feuerwehr den Schlauch bis nach Stützberg hinauflegte, um von hier aus ein fingiertes Feuer mit Hilfe der tadellos arbeitenden Motorspritze am Bergertor in der Gegend des Lehrerseminars zu bekämpfen. Hier zeigte es sich so recht, wie in wasserarmen Gegenden unserer Stadt tatsächlich schnelle und erfolgreiche Hilfe gebracht werden kann; gerade das Fehlen des Wassers in den Außenbezirken hat ja schon manchmal trotz des tatkräftigen Eingreifens unserer Wehr ein Unglück nicht zu verhüten vermocht, eine Tatsache, die durch das Vorhandensein einer modernen Motorspritze in allen Fällen behoben werden dürfte. Nach den Übungen langte die Feuerwehr gegen 8 Uhr abends an ihrem Geräteschuppen wieder an, um eine neue, schöne Erfahrung zu machen, die in einer Zeit des so notwendigen Schutzes unserer Wohnstätten der gesamten Einwohnerschaft zum Segen gereicht, wenn die Anschaffung einer Motorspritze für die Stadt Herford zur Tatsache geworden sein wird. Möge sie es bald werden!

— Eine Tarifierhöhung bei der Eisenbahn noch nicht bestimmt. Mit der Aufrechterhaltung des bisherigen Eisenbahntarifs kann noch für geraume Zeit gerechnet werden. Gegenüber der Meldung, daß eine 25prozentige Erhöhung für einen nahen Zeitpunkt in Aussicht genommen sei, erfahren die Berliner B. N., daß die Frage, ob und inwieweit die durch die Gehalts- und Lohnerhöhungen erforderlichen Mehraufwendungen durch Tarifierhöhungen ausgeglichen werden, gegenwärtig noch der Prüfung unterliege. Angaben über eine bestimmte Höhe der Erhöhungssätze, sowie über den Termin, von dem an höhere Tarife in Kraft treten würden, sind völlig verfrüht. Der Reichsverkehrsminister befindet sich zur Zeit in Urlaub. Bis zu seiner Rückkehr wird keinesfalls eine Entscheidung getroffen. Die Zwischenzeit wird vielmehr benutzt werden, um zunächst einmal die Höhe der erforderlichen Mehraufwendungen genau zu ermitteln. Die Erhöhung als solche kann zwar selbständig vom Reichsverkehrsministerium verfügt werden, nachdem sich aber bei der letzten Tarifierhöhung die sachverständigen Wirtschaftsexperten gegen den Vorschlag einer 100prozentigen Erhöhung ausgesprochen und den Nachweis geführt haben, daß mit einer 60prozentigen Erhöhung auskommen sei, werden auch jetzt die Verkehrs- und Wirtschaftstreibenden Kreise bei der Frage, ob eine Erhöhung überhaupt noch möglich ist, gehört werden müssen.

v. Bezahlt die Handwerkerrechnungen! Man schreibt uns: „In letzter Zeit mehren sich die Klagen aus den Kreisen des Handwerks über schlechte Bezahlung der von ihnen ausgestellten Rechnungen. Es ist leider eine sehr betrübliche Tatsache, daß in weiten Kreisen der Bevölkerung eine unterschiedliche Behandlung der Forderungen der Handwerker und solcher anderer Berufsstände sich seit langem eingebürgert hat; daß trotz häufiger Belehrung in der Öffentlichkeit der Glaube zu herrschen scheint, daß der Handwerker sein Geld weniger dringend benötigt als die übrigen Gewerbetreibenden bzw. die Vertreter freier Berufe. Bei einiger Ueberlegung wird sich jeder sagen, daß dem keineswegs so ist, daß der Handwerker zur Begleichung der von ihm meistens rückständig eingetragenen Forderungen wie auch zur Festigung seines Unterhaltes das Geld für seine geleistete Arbeit ebenso nötig gebrauche wie jeder Andere. Man beherzige daher diese Auffassung und bezahle den Handwerker sofort oder doch spätestens am nächsten Monatsersten. In Verbindung hiermit sei darauf hingewiesen, daß bei der vor einigen Wochen eingeleiteten Verteuerung aller Lebensbedürfnisse es selbstverständlich nicht ausbleiben kann, daß auch der Handwerker dem Gebot der Not folgend seine Arbeiten einer erneuten Inflationsunterwerfung unterzieht und die der steigenden Teuerung entsprechend bewerten muß. Es wird von jedem Handwerker als Ehrenpflicht empfunden, keine übermäßigen Preise zu fordern, aber eine zur Befrei-

ung seines Haushaltes notwendige Verdiensthonne muß ihm zugestanden werden.“

— Keine Steigerung des Kakaopulverpreises. Kakao wird seit einiger Zeit sowohl von Händlern als von Verbrauchern in erheblich größerem Umfang gekauft, als es für den laufenden Bedarf notwendig ist. Der Grund hierfür sind Gerüchte, die von einer bevorstehenden Verteuerung einer Reihe von Nahrungs- und Genussmitteln, namentlich von Kakao, Reis, Kaffee, Tee usw. infolge neuer Steuern und Zölle sprechen. Diese Gerüchte wurden weiterhin dadurch genährt, daß sich infolge der die Fabrikation beeinträchtigenden großen Hitze der letzten Wochen sowie infolge großer Spekulationskäufe seitens mehr oder weniger legitimer Großhändlerkreise eine vorübergehende Knappheit auf dem Kakaopulvermarkt bemerkbar gemacht hat. Es erscheint geboten, darauf hinzuweisen, daß zu Besorgnissen und zu irgendwelcher Hysterie keinerlei Grund vorliegt. Das Angebot in Rohkakao vermag vollkommen den Bedarf der deutschen Industrie zu befriedigen. Irgendwelche Inlandssteuer kommt für Kakaoverzeugnisse selbstverständlich überhaupt nicht in Frage. Geplant ist lediglich eine Erhöhung des Rohkakaoalles von 20 M auf 40 M für 100 kg. Die Auswirkung dieser Erhöhung dürfte also für das Pfund Kakaopulver rund 10 Pfg. betragen. Also keine Panik! Kein Hamstern! sonst bemächtigt sich der Schleichhandel unseligen Angehörigen des Kakaopulvers und der Verbraucher hat das Nachsehen.

— Die Neuordnung des Apothekenwesens. Nach einer Mitteilung des preussischen Ministeriums für Volkswohl-fahrt besteht die Absicht, das deutsche Apothekenwesen im Reich einheitlich zu regeln. Indessen wird, wie die „D. N. Z.“ erfährt, bis zu dieser Neuordnung noch längere Zeit vergehen. Der Wohlfahrtsminister hält es daher für geboten, mit der Ausschreibung neuer Apothekenkonzessionen nicht mehr zu zögern. Wie das genannte Blatt hierzu weiter hört, wird mit der Vorlage eines Reichsapotheken-gesetzes durch das Reichsministerium des Innern noch so lange gewartet werden, bis sich übersehen läßt, welche Rückwirkungen die Gestaltung des in Aussicht genommenen Rahmengesetzes für die Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben auf die Neuordnung des Apothekenwesens ausüben wird.

— Gewerbelehrerinnen an wirtschaftlichen Frauen-schulen. Der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Bonn einen Lehrgang eingerichtet, der den Zweck hat, die Lehrerinnen der landwirtschaftl. Haushaltungsschulen zur Erteilung des Unterrichtes in wirtschaftl. Frauen-schulen auf dem Lande zu befähigen. Die Dauer des Lehrganges umfaßt zwei Semester.

h. Schulpersonalien. Einstweilig wurden angestellt die Schulanfänger Bockermann in Hammen und Cordbente in Enger.

h. Vertretung eines Eisenbahnarztes. Der Bahnarzt Dr. Lange wird für die Dauer seiner Abwesenheit bis 26. September von Dr. Delius vertreten.

— Belzer-Abend. Ueber einen humoristischen Abend der Leipziger Sänger, die Donnerstag hier gastieren, liegt uns nachstehender Bericht vor: „Der gestrige Belzerabend brachte den Leipziger Sängern einen vollen Erfolg. Der große Stadtparksaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein Beweis, daß der gute Ruf der Belzertruppe unbestritten ist. Und die Leipziger Sänger haben nicht enttäuscht. Ihre geistreichen Darbietungen haben bewiesen, daß sie noch auf ihrer alten Höhe stehen. Man hört sie immer wieder gern. Was sie bieten, ist frisch sprudelnder Humor, sei es im Vortrag, in Gesang, Komik oder gar im Schwanke. Wer einmal recht nach Herzenslust lachen will, geht zum Belzerabend. Einen Bombenerfolg hatte der Molierehumorist A. Belz mit seinen Vorträgen im jächsischen Dialekt. Unübertrefflich in seiner Art ist Max Fiedler, der Urkomiker. Aber auch die übrigen Herren entlockten sich ihrer Rollen mit Geschick. Besondere Anerkennung verdient Paul Müller als Damen-darsteller, an Komik und geistreichen Bewegungen läßt er es nicht fehlen. Der nach jedem Vortrag einsehende und

Das Alte stürzt.

Reizroman aus Deutschlands Schicksalsjahr 1918 von Arthur Windler-Cannenberg.

X. In einem kleineren Saale des Gasthofes zur Sonne saßen etwa sechzig Arbeiter, auf die Sandrowski einredete. Zu den Ausgesparten um Sandrowski hatten sich noch anderthalb Dutzend Götter-Anhänger gesellt, die nach Ablehnung der Forderungen des Gewerkschafts zum radikaleren Flügel übergegangen waren. Sie alle hatten ja auch jetzt, des mittags, Zeit. Sandrowski sprach in seiner leidenschaftlichen, heißen und wilden Art, die namentlich auf die jugendlichen, lebensunreifen Genossen verführerisch und aufstrebend wirkte: „Genossen, man verrät uns! Wer jetzt noch verhandelt, statt dreinzufuchsen, ist ein Verräter! In Götter haben wir uns alle getäuscht. Ein Sommer ist er, und wer ihm folgt, verpakt die Stunde, die vielleicht niemals wiederkommt, unsere Stunde! Sie hat geschlagen, hat endlich geschlagen! In Kiel hat das arbeitende und das für den Militarismus mißbrauchte Volk gezeigt, was es kann, wenn es wirklich und unerschrocken will! Zum ersten Male regiert im Arbeiter- und Soldatenrat das Volk sich selbst. Jetzt pfuscht uns niemand mehr mit der Wasserleppigkeit einer sogenannten Verständigung hinein! Zwischen dem Kapitalismus und Militarismus auf der einen Seite und dem Volke auf der anderen Seite gibt es keine Verständigung, sondern nur Kampf! Es lebe der Kampf — der Kampf bis aufs Messer!“ Größende Begeisterung antwortete dem Redner und erst, als der Rausch sich gelegt hatte, konnte er fortfahren. „Wir warten nicht ab. Wir warten gar nichts ab! Soeben hat sich auch hier der Arbeiter- und Soldatenrat gebildet. Ich komme von dort. Ich habe auch dazu und von dort nur erhalten, wir jetzt Beschlüsse, nicht mehr von der Fabrik, dem Fabrikanten, nicht von Götter, dem Verräter am Volke!“

„Lampen aus, Messer raus, zwei Mann vortreten zum Vortragen!“ schrie eine Einzelstimme in Fillethnen dazwischen. Alle lachten. Dieser sinnlos-kamische Witzspruch war von den Stappen her durchgedrungen, wo Zustlosigkeit und Dejection regierten. „Also, auf zur Tat!“ fuhr Sandrowski fort. „Wir alle werden zu tun kriegen und keine Stunde darf verloren sein! Ihr wißt, ich habe euch die Lehre mitgebracht, wie es in Russland gemacht worden ist. So, und nicht anders, kann es gemacht werden, muß es gemacht werden! Der Arbeiter- und Soldatenrat ist dort erprobt worden und nun haben wir ihn auch, endlich auch! Es lebe das neue Regiment, das Regiment der unbefruchteten Volksrechte und der Freiheit!“ Wieder koste der Beifall, wieder kante die wüste Freude an der Zustlosigkeit durch den Raum. Man hatte Schnaps verteilt und er wirkte anfeuernd. „Ich war nicht müßig“, prahlte Sandrowski selbstgefällig, „ich wußte vorher, wie die Antwort Dablbachs lauten würde und war in grauer Morgenstunde in der Höhle des Löwen.“ Er machte eine Atempause und ließ sich in dieser von leuchtenden Augen bewundern. „Siebzehn Geossen von drüben sitzen jetzt hier unter uns und lassen sich von Götter nie wieder die Schlafmütze über die Ohren ziehen — was, nie wieder?“ „Nie wieder!“ schrie ein junger Bürsche und schlug mit der Faust auf den Tisch. Eine Anzahl anderer Fäuste gaben ihm Echo. Sandrowski sprach weiter: „Das war natürlich nicht schwer, euch zu überzeugen, denn wenn der Arbeiter erst richtig aufgeklärt ist, weiß er von selbst, was er zu tun hat. Aber ich habe es damit nicht etwa genug sein lassen. Dem adeligen Schäferhunde, dem Lechov, bin ich in seine Herde geraten und er wird sich wundern, wieviel schwarze Lämmer es da gibt, wenn er verurteilt sollte, sie zusammenzubellen. Nicht Polen hab ich herausgefunden und mit denen polnisch geredet! Sie wußten noch gar nicht recht, was alles geschahen war in den letzten Tagen. Ich habe es ihnen gesagt und habe es ihnen schwarz auf Weiß dazugelassen. Ich sage euch, Genossen, wenn wir kommen, uns den Elendenhalter, den Dablbach, zu holen, fällt kein Schwert gegen uns, aber er kann sich hüten! Na, was meint ihr nun, wollen

wir warten, bis Götter wieder mit Dablbach ein abgekartetes Spiel macht, bei dem wir, wir allein, die Verlierer sind oder gehen wir selber los?“

„Nicht abwarten!“ „Lampen aus, Messer raus!“ „Gleich los — wie die Russen machen wir es!“ „Gott Sandrowski!“

So schrien viele Stimmen durcheinander. Sandrowski war mit der Wirkung seiner Rede zufrieden und entwickelte nun den Feldzugplan.

Abends acht Uhr wollte die Mehrheitsgruppe Götters hier im großen Saale tagen und ihre weiteren Schritte beschließen. Es galt, dem zuvorzukommen und danach wurden alle Vorbereitungen der Gegenpartei aufgestellt.

An der Stirnseite des kleinen Saales, hoch oben an der Decke, war ein kleiner abgegrenzter Einbau, in dem bei Langveranlassungen die Musiker ihren Platz hatten, dort saß jetzt Hartwig, der Späher Dablbachs, in einen Winkel gedrückt, und machte im Zwielicht seine Aufzeichnungen.

Zur selben Stunde, da alles dies im Gasthof zur Sonne geschah, saß Baurat Scheuner in seiner Villa und las die Zeitung. Viel Bedrückendes und viel Ueberauschendes stand darin und mehr als einmal schüttelte er beständig den Kopf. Seine Frau saß es und sagte: „Doch gut, Alterchen, daß du dich gesund genug fühlst, um bald wieder an deine Tagesarbeit zu gehen, du gräbelst mir zuviel. Das ist vom Nibel, es muß niemanden und schadet dir.“

„Ja, Gott sei Dank, ich halte es auch kaum aus, bei alledem nicht dabei zu sein, und wenn es nach mir ginge, statt nach des Doktors Bestimmung, könnte ich heute schon antreten, so frisch fühle ich mich.“

„Na, die zwei Tage wartest du schon noch, da der Geheimrat dich vorher selbst sehen und aus seiner Pflege entlassen will.“

Es pochte und Angenehm Bohnstod wurde gemeldet. Das Ehepaar Scheuner wechselte Blicke des Erstaunens. Am diese Stunde war Bohnstod noch niemals erschienen. Das mußte etwas Besonderes bedeuten. Und dann erzählten sie es. (Fortsetzung folgt.)

nichtendemvoll holt zu neuen nachstunde k ten Mal viel.

Bestia

Die Tagu her mit der offiziell eingele der Prüfungs Geräte die und Unifozn in Betracht

Um 1/2 m e i s t e r t a lassenden, d trageinziehun Ausschusses vo Kreisbrandme den Kreisbaum Zahl von K noch keinen G

Im Laufe gen der weita nachmittags t Feuerweh Begrüßungsw Bekanntnis zu Ehrengäste m Deften als O Oberpräsident des Regierung Justizrat Ode Verbandes un

Anwesend Zahl der Zul in der freiwil Hattlich, Gs ff Witten erstat die Zeit vom fameninnahme beträgt 24 243 verbleibt. Da Kriebsanleihe bemerke, daß Vermögen vo mungsprüfer Als Ort wurde Min

Remigius

manus von der tung von Mem hiesigen Hand Rahmen des f sonderen Schul Handwerksmei Bahnarbeiters

legung seines und gegen die die Stelle des Gimmighaufen schlag verfrüht nighüffen am Gedenkstines Blumwie 1. S dieselbe zu d legentheit ber vertretung di Bewilligung ei Gemeindefeier zur Kenntnis. Hochbau, daß jahr Landesde stellt würden, des Kleinfiel dung, Bausaus lungsbereit der 116 und Randwirten u 1/2 Morgen B führung zu f haffen zur 2 sch Gemeinde zuschuf zu be In der G beagl. der G teilung des R maliger Mitt rungsbau der stattgefunden mit Rückfikt zur Zeit nicht dem Vordich jedoch von d heit erneut Regierung vo Zuschusses f führung über 100 000 M den bevorwä neten Friedh Kommission mit Dr. Bie anliegenden ve meindeverord

Schilde

Sonntag ab Straße 35 auf einem S kippie der h die Kleider Herbei hat tragen, daß ihren qualv

Schilbesche. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Sonntag abend in der Wohnung der Witwe Begeemann, Biefelstraße 35. Die 14jährige Tochter Auguste war damit beschäftigt, auf einem Spirituslocher Kaffee zu kochen. Auf unangesehene Weise tippte der Kocher um und der brennende Spiritus ergoß sich über die Kleider der Genannten, die sofort in hellen Flammen stand. Hierbei hat die Unglückliche derartige Brandverletzungen davongetragen, daß sie der Anstalt Bethel zugeführt werden mußte, wo ihren qualvollen Verletzungen erlegen ist.

Dankagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit **herzlichen Dank.**

Im Namen aller Trauernden:
Frau Elise Hecht.

Für die liebevolle Teilnahme beim Beimgange meiner unvergesslichen, teuren Gattin spreche ich, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, meinen

innigsten Dank.

aus.
Herford, den 29. August 1921.
Friedrich Strunt.

Empfehle!!

Hafer	Hafereschrot
Gerste	Gerstenschrot
Bohnen	Bohnschrot
Mais	Maismehl
Kleien	Kleemehl
Stroh	Häcksel
Heu	Düngemittel

H. Müller jr.
Engerstrasse 32. Telefon 110.

Kartoffeln!!

Aufträge für Wintermengen und Sorten, der besten Befeuerung wegen, nehme schon jetzt entgegen. Durch gute Beziehungen zur hiesigen und auswärtigen Landwirtschaft bin ich in der Lage, la Qualitäten und Sorten in den Handel zu bringen.
H. Müller jr. Engerstr. 32. Telefon 110.

Gelübte

Schneider und Näherinnen
für unsere Werkstube suchen zum sofortigen Eintritt
Angenecke & Scholle,
Herren- u. Knabenkleider-Fabrik.

Wir suchen:
Einstieperinnen
außer dem Hause, sowie eine

Knopfloch-Nückerin
für unsere Hauswirtschaft.

J. Elsbach & Co.,
A. G.

Gelübte
Kartonnagen-Arbeiterinnen,
Sester und Belleberinnen
bei hohem Lohn sucht
Adolf Hartenstein,
Kartonnagen-Fabrik.

Lehrmädchen
für meine Buch-, Papier- u. Bürobedarfshandlung
gesucht.
Friedrich Hittschel
Gehrenberg 2.

Lüchiges Mädchen,
Kinderlieb, zum 1. Oktober in Beamtenfamilie auf dem Lande gesucht.
Nachfragen unt. 1309 in der Geschäftsst. d. Btg.

Gewandten
Chauffeur
zum baldigen Eintritt
suchen ein
J. Elsbach & Co.,
A. G.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Das städtische Bannen- und Brausebad ist geöffnet:
Mittwoch, Donnerstags und Freitags von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends;
Sonntags von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.

Preise der Bäder:

Bannenbad 1. Klasse 5 M., Zuschlagskarte für Kinder 40 P.	
2. Klasse 3 M., desgl.	20 P.
3. Klasse 1,50 M., desgl.	10 P.
Brausebäder	1.- M.

Für Bäder mit Zusatz (Schwefel-, Nadel-, und Solbäder) wird ein Zuschlag von 3 M. erhoben.
Herford, den 29. August 1921.

Der Magistrat.

An-u. Verkauf

von gebrauchten Möbeln, Betten, Decken, Kleidern sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen u. künstlerischen Wert.
Positivste genügt.
Jacob Schmitt, Stillsberg,
Straße 1, (Ereingang).

Betten,
Federn, Dampfen und Bettwäsche. Die besten u. verteilbar in d. Stadt.
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
in Herford.
Königsplatz 54.
Prob. u. Preisliste bereit.
Lagerbestand ausgiebig.

Bruchgold u. Bruchsilber
kaufe jedes Quantum und zahle die höchsten Preise.
Wiesedeppe, Rennstr. 9.

Achtung!
Die berühmte Handdeuterin
16 Jahre im Fach, ist noch auf kurze Zeit zu sprechen.
Fidelenstraße 10.
Empfehle mich zur Anfertigung von **Kindergaraberen.**
Schildkamp 2.

Junges Mädchen
aus gut. Familie zur gründl. Erlernung des Haushalts (drei Pers.), schickt um sichtlich, zum 1. Oktober gesucht.
Daselbe kann das Kochen erlernen, muß aber alle vorstehenden Arbeiten neben der Hausfrau willig verrichten. Meldungen erbitte
Frau Jenny Thieme,
Deimold,
Wallgraben 2.

Suche per sofort **mehrere tüchtige Plätterinnen**
Wäscherei Göllich,
Radewigerstraße 6.

Mehrere tüchtige Schlosser
und ein **Antogenschweißer**
nur perfekt arbeitend, stellen noch ein
Ernanst-Köhlerwerk,
Heinr. Wittler jr.

Natur- u. gefärbte Küchen u. gestrich. Schlafzimmer
auf Provision mitzunehmen.
Karl Grünmann,
Hamm 1. W., Döringstr. 7.

Schuhmacher
auf sofort gesucht. Derselbe muß mit allen Arbeiten vertraut und an selbstständiges Arbeiten gewöhnt sein. Stellung ist dauernd, da Inhaber verstorben und die Frau jetzt zuhause ist. Nur ehrliche und fleißige Bewerber kommen in Frage und wollen Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lohnforderungen unter Nr. 1321 an die Geschäftsstelle d. Btg. richten

Lichtspielhaus „Wittkind“.
Höckerstraße Nr. 5. * Fernsprecher Nr. 690.

Vom Dienstag bis Donnerstag:
Die Fortsetzung
des großen Wild-West-Films
Mit Büchse u. Lasso
III. Teil.
Gegen Haß und Neid

In 6 Akten durchlebt der Zuschauer wieder eine Reihe der tollkühnsten Wagnisse amerikan. Kämpfer u. Cowboys, welche sich gegenüber dem bösen Geistes im Unglaublichen steigern. Der Sprung mehrerer Kämpfer aus dem über eine Brücke fahrenden Schnellzug direkt in einen Fluß, ist nur eine der vielen Einzelheiten, die jeder neue Teil dieses großen Filmmans in Fülle bringt!

Dazu der von Marie Luise Droop verfaßte Prolog
Das Fest der schwarzen Tulpe
in 7 großen Akten.

Ein spätmittelalterlicher Stoff ist es, den die Verfasserin zu ihren Werken gewählt hat. Gewalttätige Ereignisse spielen sich ab. Man sieht in politische Vorgänge hinein, die sich zwischen den holländischen Generalstaaten und seinen feindlichen Nachbarn, zwischen den Republikanern und den Anhängern des Herzogs von Brabant abspielen und gewinnen aus diesen Betrachtungen gar manchen Vergleich mit den Verhältnissen und Ereignissen unserer Zeit. Und zwischen all diesem düsteren Hintergrund mündet die Poesie, die nach dem Suchen der „schwarzen Tulpe“ und über dem feuchten Liebesverhältnis, das die schöne Marlon mit dem jüngsten der de Wits verbindet, gar eigenartig an. In wahren Helmentum steigt die Liebe dieser Frau empor, als sie sich in de Wits letzter Nacht, diesem im Kerker antauen läßt.

Erstklassige Darstellung! Hervorragende Photographie! Farbprächtige Kostümen!

Handwerker- und Kunstgewerbe-Schule Bielefeld

Beginn des Winterhalbjahres
Sonnabend, den 1. Oktober
Anmeldungen vom
1.-10. Oktober 9-12 einhalb u. 4-6 einhalb Uhr
Sonntags 9-12 Uhr
DIREKTOR PROFESSOR WRBA
Drucksachen gegen 2,50 Mk. durch das Sekretariat

Gut erhaltenes gebrauchtes **Piano**
in erstklassiger Ausführung, zu vortrefflichem Preis abzugeben **August Festing,**
Bielefeld, Rauhhaus,
Bahnhofstraße 6.

Verloren am gestrig. Sonntag geg. 6 Uhr nachmittags **kleine Kinnerrückbildung** (Bismarck), abschüssiger Weg, **gelbene Damen** Uhr in Dunkelstunde. Die Uhr trägt Monogramm H. S. Gegen gute Belohnung abgegeben
Diebsteherstr. 54 I,
A. Siebens.

Verloren am gestrig. Sonntag geg. 6 Uhr nachmittags **kleine Kinnerrückbildung** (Bismarck), abschüssiger Weg, **gelbene Damen** Uhr in Dunkelstunde. Die Uhr trägt Monogramm H. S. Gegen gute Belohnung abgegeben
Diebsteherstr. 54 I,
A. Siebens.

Weizenkleie wird in kleinen Mengen in unserem Lager, **Weberei Weddigen,** Diebsteherstraße, abgegeben.
Eiserne Behälter, bisher zum Transport von Milch benutzt, 25-40 Liter fassend, stehen in der Markthalle, Eingang Volksküche, von 8-12 Uhr vormittags zum Verkauf. 1 Stück kostet 5-60 M.

Lebensmittelamt.

Übung der Pflichtfeuerwehr.

Am Donnerstag, den 1. September 1921 findet eine Übung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt.
Die dienstpflichtigen Mannschaften der aus der Brandwehr gebildeten Hilfsabteilung (Pflichtfeuerwehr) haben gemäß § 7 des Ortsstatuts vom 31. Oktober 1906 an dieser Übung teilzunehmen und sich zu dem Zwecke 8 Uhr abends beim Spritzenhause hier selbst einzufinden. Von dem Erscheinen zur Übung befreien nur Krankheiten, ferner sonstige von der Polizeiverwaltung als stichhaltig anerkannte

Gallensteine
Rheumatismus

Donnerstag, den 1. September erteilt unser glaubigster Vertreter im Hotel „Stadt Bremen“ in Herford von 10-6 Uhr kostenlose Auskunft an jedermann.
Weyand-Majuch, Essen-W., Schölerpad 114.

Brockmanns Berggarten.
Morgen Mittwoch:
Familien-Kaffeekränzchen

Motoren- u. Dynamo-Reparaturen
Um- und Neuwickeln von Dreh- und Gleichstrom-Motoren, Kollektor-Bau, Reparaturen von Anlassern, Schaltkästen usw. usw.

An-u. Verkauf von Motoren
Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.
Karl Kaiser, Herford
Marionstr. 1b. Telefon 907.

5000 Mark bar erhält
derjenige, welcher mein 4 Figuren-Zusammengefügtes Bild. Lösungsmöglichkeit notariell bestätigt. Hochinteressante, dauernde Unterhaltung für Alt und Jung. Spiel kostet bei Voreinblendung des Betrages 12 Mk. bei Nachnahme 12,80 Mk. durch
Detektiv C. Bahr, Breslau 1, auch 2

welcher auch an allen Orten der Welt alle Detektiv-Vertrauensaufträge, Beobachtungen, Ermittlungen, Verweisschaffungen in Eheheirats- und Alimenten, sowie allen Zivil- und Strafprozessen, Auskünfte über Personen an allen Orten auf Grund 10jähriger Praxis zuverlässig und billig beschafft. Bei Anfragen Rückporto erbeten

Den geehrten Mitgliedern der
Gothaer Feuer-Versicherungs-Bank
auf Gegenseitigkeit
teile ich hierdurch ergebenst mit, dass vom 1. Juli d. Js. ab nur noch 1/2, der bisherigen Prämie zu zahlen ist. Auf zeitgemäße Erhöhung der Versicherungssumme, auch Baunotversicherung, wird besonders hingewiesen.
Herford, den 30. August 1921.
Agentur der Gothaer Feuer-Versicherungs-Bank A. G.
D. Euscher.

Goldstein's Späne
Junges solides **Möbl. Zimmer**
entw. mit Morcantafel.
Angebote unter 1319 in der Geschäftsst. dieser Btg.

gibt blütenweiße Wäsche und greift die Faser nicht an
Vertrieb:
Firma Heinz Köppe
Grosshandlung, Herford.

Die beiden Hünser
auf unserem Bauplatz an der Behmstraße sind **auf Abbruch zu verkaufen.**
Nach Beschichtigung an Ort und Stelle wollen Reflektanten Angebote schriftlich bei uns einreichen.
Gebrüder Noiting.

Suche per sofort ein großes, helles **Arbeitszimmer**
am liebsten mit Tauchwohnung.
J. Heinrichsmeier,
Maschinenfabrik
Rennthorstr. 27.

Suche zum 1. September oder 1. Oktober mehrere **möbl. Zimmer**
mögl. mit Morcantafel.
Hermann Herzfeld.

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension für jungen Kaufmann per sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 1298 an die Geschäftsstelle dieser Btg.

Gebrauchte **Sentriuge**
120 Liter Stundenleistung, mit dazugehöriger **Buttermaschine**, beides System „Miele“ in fast neuem Zustand preisw. zu verkaufen.
Soffmann,
Mindenerstraße 254.

Stoffknöpfe
werden prompt und billig angefertigt.
Heinrich Klüßmann,
Gredenstraße 11.

Handelsregister des Amtsgerichts Herford.
In unser Handelsregister Abt. A Nr. 604 ist heute bei der Firma **Hermann Schierkamp, vorm. Carl Schierkamp** in Herford eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist.
Herford, den 26. August 1921.
Das Amtsgericht.